

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 62 (2007)
Heft: 3

Artikel: Offen für den Lebensäther
Autor: Koch, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausweichen vor dem wahren Problem mit wandelbaren Adjektiven (klein, gesund, angemessen, bis zu einem gewissen Grad...) ist offensichtlich und irritiert doch seltsam Wenige. Die dahinterstehende Haltung wird jedoch spätestens dort zur Obszönität, wo auf internationaler Ebene, hinter kaum mehr vorgehaltener Hand, gesagt wird, dass die Einhaltung der Menschenrechte den Wettbewerb behindere. Da müsste einem Land mit gewährleisteten Menschenrechten eigentlich schwindlig werden, bevor der «wirtschaftliche Dialog» weitergeht.

Es zählt, wer gewinnt

Der Sport, seine Entwicklung und sein Stellenwert heute haben den Durchbruch eines schizophrenen Denkens beschleunigt. Öffentlich zählt nur noch, wer gewinnt bzw. die Nummer 1 ist. Zu Hause dürfen wir – vielleicht? – schwach sein. Die Diskussionen um den Aufbewahrungsort von Sturmgewehr und Taschenmunition zeigen klar auf diese wunde Stelle. Sie betreiben aber so lange Augenwischerei, als sie den gesellschaftlichen Missstand, diese moralische Doppelbödigkeit, zu individualisieren versuchen.

Ich kann mich eines grossen Verdachts nicht erwehren, der am besten neudeutsch auf den Punkt zu bringen ist: Je mehr Winnertypen wir haben und hervorbringen, umso rascher wird unsere Erde und das, was wir am Sonntag die Schöpfung nennen, zum Loser-Modell. Kann vielleicht die Landwirtschaft Voraussetzungen anbieten, um hier einen neuen Denkboden zu schaffen?

Jakob Weiss

Jakob Weiss lebt als freier Sozialwissenschaftler und Teilzeitlandwirt in Küsnacht am Zürichsee. Er betreut für k+p die Rubrik «Wort des Monats». Bisher erschienen: Strukturwandel (k+p 1-07), konkurrenzfähig (k+p 2-07).

Offen für den Lebensäther

«Unsere Kompostierung ist oft umweltschädlich.» Auch Demeter-Bauer Werner Koch hat dieses Sätzlein aus dem Gespräch von Thomas Gröbly mit «Furzologe» Werner Edelmann und als Titelzitat in k+p 2-07 gelinde gesagt aufhorchen lassen und dazu bewogen, die Aussagen Edelmanns kritisch zu kommentieren. k+p freut der Diskurs und hofft auf weiteren Widerspruch zu allen Themen, die in diesen Spalten angepackt wurden oder künftig behandelt werden.

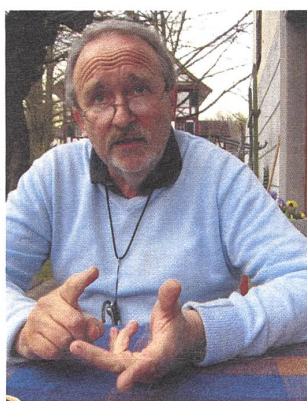
Sollte dieses Interview nicht eher mit «Offene Fragen zu den Auswirkungen der Biogasgülle auf die Bodenfruchtbarkeit» übertitelt werden?

Werner Edelmann meint vom positiven Einfluss der Biogasgülle auf den Humusgehalt des Bodens zu wissen und stellt ihr die Mineraldüngung gegenüber. Er hütet sich wohl, organisch-biologische und biologisch-dynamische Bodenpflege und Düngung einander gegenüberzustellen, in beiden Formen findet Humusaufbau und Aufbaustoffwechsel im Boden statt. Währenddessen die Abbau- und Faulprozesse der Bakterien in Biogasgülle im Boden weiterwirken.

Der höhere Anteil an mineralisiertem Stickstoff, der kurzfristig und einseitig betrachtet, wie Edelmann sagt, «unter dem Strich spürbare Vorteile bringt», langfristig aber die Krümelstruktur des Bodens zerstört. Edelmann selbst entlarvt diesen Mechanismus, wenn er sagt: «Die Bakterien merken ja nicht, dass sie nicht mehr in der Anlage sind und jetzt aufhören sollten, Gas zu produzieren.»

Ich verstehe Herrn Edelmanns Denkweise, da er Biogasanlagen und Industriebetriebe plant, doch möchte ich ihm einige Anregungen mitgeben.

Zum einen, seine Kompetenz als Biochemiker zu nutzen, um die Aufbereitung der Biogasgülle zu erforschen und um deren negative Wirkungen im Boden zu



Provoziert in k+p 2/07

Widerspruch: Werner Edelmann.

mildern. Zum anderen, die ihm so wichtige Aufgabe der Bauern, Nahrung für die Existenz der Menschen zu produzieren, ernst zu nehmen und die Biogasproduktion in industriellen Zusammenhängen zu belassen, allenfalls nachwachsende Rohstoffe zur Biogasproduktion in der Landwirtschaft zu produzieren, und nur solche Flächen mit Biogasgülle zu versorgen.

Zuletzt bedauere ich, dass Werner Edelmann den biologisch-dynamisch wirtschaftenden Bauern auf psychologischer Ebene mit seinen undifferenzierten Aussagen einen Tritt versetzen will. Steiner hat nie – auch nicht sinngemäss, wie Edelmann meint gesagt – «alles anaerobe sei des Teufels».

Sondern: Rudolf Steiner meinte, Kompost liefere – sorgfältig gepflegt und mit den biodynamischen Präparaten behandelt – ideale Bausteine für den Humusaufbau, er schafft qualitative Veränderungen im Bodenstoffwechsel in Richtung Aufbaustoffwechsel. Solcher Kompost und Dünger schafft Bodenbelebung, das heisst, die Böden und das Humussystem werden in hohem Mass aufnahmefähig für den Lebensäther. Der physische Träger dieser Kraft ist der Sauerstoff!

Werner Koch,
biologisch-dynamischer Bauer,
Hof Salens, Ilanz



Er wolle bald mit dem Kompostieren in der Anlage aufhören, sagt Josef Braun in diesem k+p.